

## Bergseen der italienischen Schweiz

### Laghetto (Chironico-See)

25



### Von einem Tal zum andern

Der Ingenieur Agostino Nizzola beschrieb 1909 das Kraftwerk Ticinetto wie folgt: "Rund 1800 Meter über Meer liegt auf der rechten Seite des Valle di Chironico ein etwa 40 Meter tiefer Bergsee mit einer Oberfläche von 200'000 m<sup>2</sup>. Durch Stauung ist nun aus diesem See ein saisonales Speicherbecken von 1'500'000 m<sup>3</sup> entstanden. Die Staumauer ist an der höchsten Stelle 12,50 m hoch, hat eine 46 m lange Krone und weist interessante bauliche Details auf. Sie wurde in Trockenmauerwerk gebaut und lediglich auf der Seeseite mit Wasserkalk ausgekleidet und mit Stahlbeton überzogen. Gegenüber dem Damm wurde ein Hochwasserüberlauf in den Felsen gehauen. Die Flutklappe wird mit Hilfe eines Drosselventils und einer Rohrleitung von 35 cm Durchmesser reguliert". Das Drosselventil wurde jeweils zwischen dem Dreikönigsfest und Ende Februar geöffnet. Dionigi Barudoni, der Betriebsleiter des Kraftwerkes Ticinetto, schildert dies in seinem Tagebuch. Er erinnert sich insbesondere an den Februar des Jahres 1910, als zur Öffnung des Drosselventils nur noch "eine einzige Lösung" blieb. Man musste es zerschlagen, was grossen "Mut" verlangte. Barudoni berichtet auch über eine Lawine, die im Jahre 1917 die zehn Jahre zuvor am linken Seeufer erbaute Hütte zerstörte und den See zum Überlaufen brachte, worauf, zusammen mit den Wassermassen, "Röhren, Schubkarren, eine Esse, Holz und anderes" zu Tal stürzte (die Hütte wurde 1925 an einem gesicherteren Ort wieder aufgebaut und dient heute den Fischern).

Der Chironico hat also eine Geschichte zu erzählen: eine Geschichte technischer Leistungen und menschlichen Mutes. Barudoni schreibt in seinem Tagebuch: "Die Angestellten, die zum See hinaufsteigen, wenn die Alpen noch schneebedeckt sind, müssen eher kalte Tage wählen, um nicht von Lawinen verschüttet zu werden, und nicht zu windige, um vor Schneestürmen sicher zu sein, denn der Wind bläst gewöhnlich sehr stark da der See in einer engen Senke zwischen zwei steilen Bergflanken liegt die die Grenze zwischen dem Val Chironico und dem Valle Verzasca bilden". Durch eben diese Senke ("Piatto") führt die Wanderung, zu der man in Chironico oder Sonogno starten kann. Sie eignet sich für schwindelfreie Wanderer mit guten Beinen, die zwei nicht nur landschaftlich verschiedene Regionen vergleichen möchten.

Unterwegs gibt es Bergweiler zu befragen, Wasserfälle zu fotografieren, Berggipfel zu begehren. Die Landschaft ändert sich je nach Tageszeit und Höhe; sie betont die Linien, die Farben und verschmilzt sie schliesslich in ein Gesamtbild, das in seiner grenzenlosen Weite alle Namen vergessen lässt.

Dem Wanderer, der von Cala her aufsteigt, offenbaren sich die Nuancen des von kargen Ufern umschlossenen Sees nur nach und nach. Ganz langsam, fast widerwillig, zeigen sie, was sie für jene bereithalten, die das abwechslungsreiche Farbenkaleidoskop des Wassers zu entdecken wissen. Dem Wanderer, der von Cognora her aufsteigt, scheint sich der See hingegen in seiner ganzen Schönheit zu präsentieren; doch dann versteckt er sich zwischen mächtig emporragenden, senkrechten Felsen, als sei er ein flüssiger Schatz auf dem Grund einer grosszügigen, mit Goldschmiede-Präzision erbauten Festung, deren ganze Wehrhaftigkeit man erst auf Seehöhe richtig erfasst.

Das Seeufer steht in Einklang mit diesem Ort, der sich seines trutzigen Charakters sehr wohl bewusst ist und keine Anstalten macht, lieblich zu wirken. Die Geröllhalden, die von Zeit zu Zeit auftauchen, als ob sie ein bisschen Licht tanken möchten, wirken wie von staubigen Schneefeldern getarnt; die Farben wechseln von Dunkelgrün zu Hellblau, von mattem Grau zu kristallklarer Durchsichtigkeit, ohne erkennbaren Grund und ohne Übergänge, als ob ein Reglement jede Vermischung verbieten und für den Chironico eine genau bestimmte, beschränkte Zahl von Tönungen vorschreiben würde. Das hindert den See allerdings nicht, den Wind (der von der Senke herunterpurzelt, als ob er den Abgrund zu spät entdeckt hätte) und die Sonne (die manchmal direkt aus den glühenden Felsen der Cima Bianca zu erstrahlen scheint) für sein Farbenspiel auszunützen.

Die Wanderung verbindet zwei Täler und zwei Dialekte. Der Wanderer trifft auf Stellen, die vorsichtshalber durch feste Seile gesichert sind, auf stille Winkel, in denen nur das Wasser eines Holzbrunnens murmelt, auf geschnitzte Kreuze – Zeugen des Glaubens –, auf Bäume, die ebenfalls eine symbolische Funktion haben (andere neigen sich über den See, als ob sie dort ihren Schatten verloren hätten und angestrengt danach suchten). Die Wanderung zum Chironico ist interessant und faszinierend; sie bietet zudem die Möglichkeit, in der Cognora-Hütte zu übernachten. Deren Annehmlichkeiten würden Valerio Ostini erstaunen, der 1953 im von Angelo Tamburini herausgegebenen Buch "Alpinismo" schrieb: "Wer in den Dörfern des Verzasca-Tals übernachten will, sollte alles Nötige mitnehmen und sich mit Wurst, Käse und Eiern zufriedengeben. Die Hütten, besonders auf den nicht mehr bestossenen Alpen, sind gewöhnlich nur als Notschlafstellen zu gebrauchen". Mit der Cognora-Hütte ist aber auch der 1969 ausgedrückte Wunsch eines anderen begeisterten Berggängers, Pepito Carmine, in Erfüllung gegangen: "Das Valle Verzasca und seine Berge sind noch wenig bekannt. Wir müssen deshalb möglichst bald auch in diesem Tal für bequeme Basen sorgen. Nach dem Aufstieg zur Cimetta sollte man über die Kämme bis zum Pizzo Barone gelangen können, ohne ins Tal absteigen zu müssen".

Copyright:

**Centro di dialettologia e di etnografia (CDE)**

Viale S. Franscini 30a, 6501 Bellinzona  
www.ti.ch/cde

**Fondo Laghetti alpini della Svizzera italiana (donazione Banca del Gottardo)**

www.laghettialpini.ch

Text: Plinio Grossi

Fotos: Ely Riva/Antonio Tabet

Die Angaben im vorliegenden Prospekt gehen auf März 2000 zurück und sind als Richtwerte zu verstehen. Alle beschriebenen Routen wurden von den lokalen Verkehrsvereinen empfohlen. Dennoch sind Sie gebeten, sich auf jeden Fall an die vor Ort angetroffenen Markierungen zu halten, da der Zustand der Bergwege ändern kann. Jeder Wanderer hat selbst zu entscheiden, ob er einen Ausflug durchführen möchte oder nicht, wobei eine korrekte Ausrüstung und die Berücksichtigung der eigenen körperlichen Fähigkeiten sowie der Wetter- und Bodenbedingungen selbstverständliche Voraussetzungen sind.

## Die Wanderung

### Ausgangspunkt

Chironico (Valle Leventina) oder Sonongo (Valle Verzasca).

### Route

Chironico (782 m) - Cala (1469 m) - Chironico-See (1763 m) - Piatto-Pass (2111 m) - Cognora-Hütte (1938 m) - Cabioi (1079 m) - Sonogno (918 m).

### Höhenunterschied

Zwischen Chironico und dem See: 981 m

Zwischen Sonogno und dem Piatto-Pass: 1190 m

Zwischen dem Piatto-Pass und dem See: 345 m

### Dauer

Ab Chironico: 4 Stunden bis zum See

Ab Sonogno: 6 Stunden bis zum See

### Ausrüstung

Bergausrüstung

### Besondere Schwierigkeiten

Der Übergang über den Ticinetto ist seit 2002 dank einer Brücke leichter geworden.

Der instand gestellte Wanderweg Cognora - Piatto-Pass ist dank festen Treppen gut begehbar.

### Karte

1:25'000 LKS Blatt 1772 P. Campo Tencia

### Markierung

Weiss-rot

### Empfohlene Wandersaison

Juli-Oktober

### Unterkunft und Verpflegung

Chironico und Sonogno verfügen über Restaurants und Unterkunftsmöglichkeiten. Die Cognora-Hütte (auch Mezzodi-Hütte genannt), die man von Sonogno aus zu Fuss in 3 1/2 Stunden erreicht, gehört der Società Escursionistica Verzaschese, die sie wieder instand gesetzt hat und auch verwaltet. Sie bietet 20 Schlafstellen, Holzherd, elektrisches Licht mit Solarpanel, aber kein Telefon.

Die Alp Sponda-Hütte, die ab Chironico in 3 und ab Cala in 1 1/2 Stunden zu Fuss erreichbar ist, liegt auf 2000 m am Fuss des Pizzo Forno und gehört dem Alpenclub Chiasso. Sie wurde 1948 erbaut, 1975 von einer Lawine zerstört und 1977, nach dem Wiederaufbau, neu eröffnet. Sie verfügt über 56 Schlafstellen, Holz- und Gasherd, elektrisches Licht und Telefon (091 864 23 52).

Aktualisierte Informationen über die Hütten finden sich auf der Seite [www.capanneti.ch](http://www.capanneti.ch).

### Parkplätze und Anfahrt

Am Ende der 2 km langen, asphaltierten Fahrstrasse von Chironico nach Cascata di Valle können rund 15 Autos parkiert werden. Wer in Sonogno startet, muss das Auto dort stehen lassen. Man kann aber bei den Verantwortlichen dieses Parkplatzes um eine Fahrgelegenheit nach Cabioi nachfragen (die Strasse ins Val Vogornesso ist für motorisierten Verkehr gesperrt; von Sonogno bis nach Cabioi braucht man zu Fuss fast eine Stunde). Chironico und Sonogno sind durch Postautokurse mit Lavorgo, bzw. Locarno verbunden.

<b>Grösse</b>	<b>Koordinaten</b>
150'000 m <sup>2</sup>	704,750/139,625

Der ovale Chironico ist in eine Felsmulde glazialen Ursprungs eingebettet, die vor allem aus Gneis und Glimmerschiefer besteht. Er liegt in einem engen Seitental des Val Chironico und hat ein Einzugsgebiet von 1,80 km<sup>2</sup>. Kürzlich wurden Regenbogen- und Bachforellen ausgesetzt. Auch der Saibling, der vor einigen Jahren angesiedelt wurde, entwickelt sich gut. 1984 entwarf das Ingenieurbüro W. Pfetsch aus Minusio für die AET ein Modernisierungsprojekt für das Kraftwerk Ticinetto, das einen Neubau der Chironico-Staumauer vorsah.

### Historische Hintergründe

#### Chironico

Das Dorf wird bereits zu Beginn des 13. Jahrhunderts unter dem Namen Curonico oder Cuironico als selbständige Pfarrei erwähnt.

Die Pfarrkirche San Maurizio wurde im 19. Jahrhundert fast vollständig umgebaut. Die Alabasterantependien in den Seitenkapellen sind das Werk von G.M. Pancaldi (1766).

Die 1227 erstmals erwähnte Kapelle SS. Ambrogio e Maurizio (ehemalige Pfarrkirche) wurde 1338 vergrössert und 1939-40 restauriert. Sie enthält interessante Wandmalereien, deren älteste aus dem Jahr 1338 stammen. Die Kapelle San Bernardino di Chiaravalle in Cala bestand schon 1567; auf dieselbe Epoche gehen auch die 1948 restaurierten Wandmalereien im Innern zurück.

#### Sonogno

Das Dorf wird 1411 als Senogio und 1791 als Senonio erwähnt. Es gehörte 1441 zu den Verzascher Dörfern, die dem Herzog von Savoyen Treue schworen. 1803 bildete es mit Frasco zusammen eine einzige Gemeinde (Trennung am 1. Juni 1843).

Die Pfarrkirche Santa Maria di Loreto, ein kreuzförmiger Zentralbau, entstand 1854 nach Plänen des Architekten A. Ghezzi aus Lamone. Dank Unterstützung der Schweizerischen Stiftung für den Schutz erhaltenswerter Denkmäler konnte das Dorf sein ursprüngliches Aussehen bewahren. Es beherbergt auch das Talmuseum (von Mai bis Oktober an Nachmittagen geöffnet) und das 1978 von der Pro Verzasca eröffnete "Haus der Wolle" (Casa della lana), das nach Vereinbarung (Tel. 091 746 12 13) besichtigt werden kann.

#### Vegetation

Beim Aufstieg von der Verzascher Seite her stösst man zwischen der Cognora-Hütte und dem Piatto-Pass, südöstlich der Cima Bianca, längs einem flachen Abhang, zwischen Felstrümmern auf ein ganzes Biotop des sehr seltenen gelben Enzians (*Gentiana lutea*). Er hat grün-bläuliche, paarige Blätter und eine grosse gelbe Blüte.

#### Geologie und Mineralogie

Im Val Chironico kommen Aplit- und Granulatgneise sowie Biotitschiefer und Schiefer vor. Die Mineralien dieser Region sind in Museen der ganzen Welt zu bewundern. Die Disthen (Kyanit)-Kristalle des Pizzo Forno zeichnen sich durch besondere Schönheit aus und wurden früher als Edelsteine verwendet. Sie kommen, wie die Staurolith-Kristalle, in Paragonit, einem weissen Glimmerschiefer vor, der oft grosse Lagerstätten bildet. Geologisch gesehen besteht das Valle Verzasca (vom Pizzo Barone bis zum Verbano) vor allem aus Gneis und, zu einem kleineren Teil, aus Glimmerschiefer, Amphibolit und Marmor. Im Wandergebiet herrscht leukokratischer Gneis vor. Daneben sieht man aber auch quarzhaltige Ablagerungen.

#### Fauna

Im Wandergebiet kann man Adler, Haselhühner, Zaunkönige, Braunkehlchen, Mauerläufer, Ringdrosseln, Singdrosseln, Berglaubsäner, Alpenkrähen, Gamsen, Rehe, Murmeltiere und Füchse beobachten.

### Verschiedenes

#### Das Wasserkraftwerk

Das Wasserkraftwerk Ticinetto, das gegenwärtig der Società Elettrica Sopracenerina gehört, wurde 1907 von der Motor Columbus, Baden, gebaut. Diese hatte zwei Jahre zuvor die Genehmigung zur Nutzung des Tessins und seiner Nebenflüsse zwischen den Werken Lavorgo und Bodio erhalten. Das Wasserkraftwerk war ursprünglich als Energiequelle für den Bau des Hauptkraftwerkes geplant, blieb dann aber weiterhin in Betrieb. Mit dem Staudamm von Chironico wurde ein Speicherbecken von rund 5'000 m<sup>3</sup> geschaffen, das vom weiter unten gelegenen Werk Biaschina genutzt wird.

#### Wanderungen

Der Piatto-Pass hiess früher Passo di Laghetto. Er ist nicht mit der Bocchetta di Piatto (2083 m) zu verwechseln, über die man von der Alp Bri zur Alp Iragna gelangte. Der einst schwierige und gefährliche Weg von Cognora zum Piatto-Pass wurde von der Società Escursionistica Verzaschese mit Hilfe von Freiwilligen und finanzieller Unterstützung der Banca del Gottardo sowie der interessierten Gemeinden und Verkehrsvereine instand gesetzt. Der 3,5 km lange, fast ebene und mit festen Treppen versehene Weg wurde am 2. Oktober 1988 eröffnet. Der Uomo di Campionigo (oder Cima dell'Uomo, 2769 m), "Wächter" des Val Chironico, ist ein 15 m hoher, 5 m breiter und 3 m dicker Gneismonolith, dessen Profil an einen Mann mit einer Mütze erinnert. Das obere Val Chironico eignet sich sehr gut für anspruchsvolle Skitouren. Ab April kann die Lasten-Schwebbahn der Bürgergemeinde von Chironico nach Cala benutzt werden. Eine schwierige, aber begeisternde Skitour führt von der Alp Sponda-Hütte zum Gipfel des Barone.